

5 Jahre Alterszentrum Sunnetal 6 Jahre Leiter Alterszentrum

Anfang Juli 2003 konnte ich meine Stelle als künftiger Leiter Alterszentrum antreten. An der Sunnetalstrasse war der Rohbau schon weit gewachsen. Die Formen des Zentrums wurden sichtbar. Frühzeitig konnte ich die Stelle antreten, damit ein Jahr später das Heim den Betrieb gut gerüstet aufnehmen konnte. Es war ein heisser Sommer. Häufig kühlte ich mich am Fällander Schiffsteg in der Mittagszeit mit einem Sprung ins Wasser ab. Diskussionen im Gemeindehaus drehten sich unter anderem darum, ob Arbeiten in kurzen Hosen erlaubt sei und ob ein Hund ins Büro mitgebracht werden dürfe. Im Gemeindehaus amtete Andy Strahm als frischgebackener Gemeindegeschreiber. Die Ära Albrecht war noch gut zu spüren. Was wird sich ändern, was hat Bestand? Dass die zeitgemässe Personal- und Betriebsführung stärker Einzug halten sollten, war klar. Rückblickend ist viel mehr bewegt worden, als wir damals träumten. Natalie Kuratli unterstützte mich als Personalassistentin ad Interim bei der Rekrutierung von 30 – 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Winter nahmen die ersten Kadermitarbeitenden des Alterszentrums ihre Arbeit auf. Sie hatten ihren Sitz im Sitzungszimmer 7. Wir alle fühlten uns gut im Gemeindehaus aufgenommen. Doch waren wir auch gespannt auf die künftige Arbeit vor Ort. So zügelten wir im April auf die Baustelle und bezogen ein improvisiertes Büro im Atelier, um näher am Geschehen zu sein. Jetzt erhielt der Bau den letzten Schliff und die Lieferungen von Mobiliar und Geräten erfolgten. Zu unserem Glück machte die Küchenbaufirma Konkurs. Das erlaubte uns und der Küchenchefin Ursula Stütz in letzter Minute noch das etwas missglückte Küchenbaukonzept mit dem neuen Lieferanten den tatsächlichen Bedürfnissen der Heimküche und dem künftigen Bistro anzupassen. Die Bewohnerinnen der Alterswohnungen bezogen ihre Räume bereits ab März. Teilweise lag noch Schnee. Sie mussten über Bretter balancieren, als sie die Wohnungen besichtigten. Emmy Schmid, ehemalige Fällander Posthalterin, war die erste glückliche, aber doch noch etwas einsame Mieterin. Sie musste noch drei Monate warten, bis der erste Kaffee im Bistro serviert werden konnte.

Endlich stieg das Einweihungsfest bei schönstem Wetter und gut gelaunten Gemeindevertretern und zahlreichen Gästen am 5. Juni 2004. Das lang ersehnte Ziel war erreicht. Der Innenhof des Zentrums präsentierte sich schmuck, aber doch noch etwas kahl. Erst jetzt nach 5 Jahren können wir das Lindendach so richtig geniessen. Kunst am Bau ist eine wichtige öffentliche Aufgabe. Ich durfte bei der Auswahl der Werke mitwirken, was mir grosse Freude bereitete.

Von Anfang an hatten wir sowohl im Kader wie im gesamten Sunnetalteam „guten Kitt“ untereinander. Dies wurde durch die gemeinsam mit Spitex, Heimarzt, Büro für Seniorenangebote und Christine Mäder, sowie der Leiterin der Pflegewohnung impulsierten Leitbildarbeit vorbereitet und gefördert. Noch immer haben unsere damaligen „Grundsätze“ ein gutes Gewicht in der Alltagsarbeit. Die Integration der zwei Jahre alten Pflegewohnung in den Gesamtbetrieb Alterszentrum war ein Unterfangen, dem die Betroffenen eher skeptisch als mit offenen Armen begegneten. Es dauerte seine Zeit, bis die gegenseitige gute Vertrautheit sich entwickelt hatte.

Dass von Zeit zu Zeit Auszubildende der Gemeindeverwaltung im Sunnetal eine Art Sozialpraktikum absolvieren, ist gegenseitig eine wertvolle Erfahrung. Das Alterszentrum ist ein vielseitiger offener Begegnungsraum. Mütter- und Väterberatung haben hier ihr Zuhause. Regelmässig kommt es zu gemeinsamen Unternehmungen mit Schulklassen, Kindergarten und der Jugendarbeit. Jährlich steigt unser Sommerfest als Erinnerung an die Einweihung und als Bestätigung, dass das Alterszentrum seine Aufgabe in der Gemeinde wahrnehmen will. Am 20. Juni haben wir das Fünfjährige gefeiert. Die Pioniertage sind vorbei. Geblieben ist das Engagement für den Menschen. Wir stehen vor weiteren Entwicklungsschritten in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung im Personal-, Finanz- und Liegenschaftsbereich. Gerne denken wir an das erste Jahr im Gemeindehaus zurück. Die damalige gute Zusammenarbeit hat bis heute angehalten.

23. Juni 2009/Franz Ackermann

